

LernenvorOrt
im Rheingau-Taunus-Kreis

„Qualität in der Bildungsberatung im Rheingau-Taunus-Kreis“

Ergebnisse der Befragung durch das Projekt „**LernenvorOrt**“

Juli 2011

Projektbüro „Lernen vor Ort“ – vhs Rheingau-Taunus e.V.

Michaela Flick

Erich-Kästner-Str. 5

Telefon: 06128/9277-28

E-Mail: flick@vhs-rtk.de



Gefördert von:



Inhaltsverzeichnis:

1. Projektziele und Ziele im Handlungsfeld Bildungsberatung
2. Ziele der Befragung „Qualität in der Bildungsberatung im Rheingau-Taunus-Kreis“
3. Fazit
4. Ergebnisse der schriftlichen Befragung
 - 4.1. Darstellung der Ergebnisse
 - 4.1.1. Qualitätsmerkmale der Beratungsleistung
 - 4.1.2. Das Beratungsangebot
 - 4.1.3. Kooperationen und Netzwerke
 - 4.1.4. Rahmenbedingungen in der Institution

1. Projektziele und Ziele im Handlungsfeld Bildungsberatung

Der Rheingau-Taunus-Kreis hat sich das Ziel gesetzt, die Lern- und Lebenschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen optimal zu gestalten. Lernen vor Ort soll die Bildungsbeteiligung erhöhen und den Menschen im Landkreis mehr Chancen zur persönlichen und beruflichen Entwicklung ermöglichen.

In sechs Handlungsfeldern werden Ansätze einer kommunalen Bildungsstrategie entwickelt:

- Kommunales Bildungsmanagement
- Bildungsmonitoring
- Bildungsberatung
- Bildungsübergänge
- Integration
- Demografischer Wandel

Bildungsberatung findet in den verschiedensten Orten und Institutionen im Rheingau-Taunus-Kreis statt und gewinnt in jeglichem pädagogischen Kontext an Bedeutung.

Das Projekt **LernenvorOrt** hat sich im Handlungsfeld „Bildungsberatung“ zum Ziel gesetzt, die Qualitätsentwicklung des Bildungsberatungsangebots in Bildungseinrichtungen zu unterstützen. Hierfür ist es wichtig, das vorhandene Bildungsberatungsangebot qualitativ und quantitativ zu erfassen, um spezifische, regionale Bedarf erkennen zu können. Das Projekt beinhaltet auch die Möglichkeit, die Vernetzung, den Austausch und die Transparenz der Akteure im Bereich der Bildungsberatung zu unterstützen.

2. Ziele der Befragung „Qualität in der Bildungsberatung im Rheingau-Taunus-Kreis“

Die Befragung „Qualität in der Bildungsberatung im Rheingau-Taunus-Kreis“ richtete sich an Institutionen, die nach unserer Kenntnis Beratung zur Orientierung, Information und Unterstützung für Jugendliche und Erwachsene aller Altersgruppen in den Bereichen Bildung, Beruf und Beschäftigung anbieten. Angesprochen wurden eigenständige Beratungseinrichtungen sowie Einrichtungen, in denen Beratung „mitgemacht“, d.h. in andere Kernaufgaben integriert wird.

Als Hintergrund und Orientierung für die Gestaltung der Befragung diente die Definition der OECD in der Bildungsberatung „...als ein Dienstleistungsangebot, das darauf ausgerichtet ist, Individuen unabhängig von ihrem Alter und zu jedem Zeitpunkt ihres Lebens dabei zu unterstützen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen auf einer gut vorbereiteten und informierten Basis eigenständig zu treffen und ihr Berufsleben selbst in die Hand zu nehmen.“ (OECD 2004)

Ziel der Umfrage ist es, die in der Bildungsorientierungsberatung Tätigen bei ihren Aufgaben optimal unterstützen zu können, z.B. durch Fortbildungen, Informationen oder Kooperationen. Durch die Umfrage ist es möglich, Bedarfe „von der Basis“ abzufragen, durch **LernenvorOrt** zu bündeln und, wenn möglich, im nächsten Schritt die erforderlichen Ressourcen bereit zu stellen.

3. Fazit

In den letzten Jahren sind im Rheingau-Taunus-Kreis viele neue Bildungsberatungsangebote entstanden, die sich inhaltlich und qualitativ unterscheiden. Dies spiegelt sich auch in den Rückmeldungen der Bildungsberaterinnen und -berater wieder. Bildungsberatung im Rheingau-Taunus-Kreis ist ein sehr heterogenes Feld, das durch unspezifische Definitionen und Unübersichtlichkeit gekennzeichnet ist. Bei den Beraterinnen und Beratern ist die Definition von Bildungsberatung weit gesteckt. Nicht alle Beraterinnen und Berater, deren Tätigkeit den Anforderung der Definition der Kriterien der OECD entsprechen, sehen sich selbst „als in der Bildungsberatung“ tätig. Von den 75 Einrichtungen, die für die Befragung angeschrieben wurden, antworteten 47, von denen jedoch 12 Institutionen angaben, dass sie keine Bildungsberatung durchführen.

Bei den Qualitätsmerkmalen in der Beratungsleistung werden als Faktoren, die zum Gelingen der Bildungsberatung wichtig sind und zur persönlichen Zufriedenheit beitragen „Zeit“ (81%), das „Vertrauensverhältnis zwischen Berater/in und Ratsuchenden“ (77%) und „Beraterkompetenzen“ (71%) für sehr wichtig gehalten.

Die Befragung spiegelt die hohe Qualifikation der Beraterinnen und Berater im Rheingau-Taunus-Kreis wieder. So verfügen 97% der Befragten über ein Hochschulstudium. Fünf Beraterinnen und Berater haben ein Aufbaustudium absolviert. Darüber hinaus geben 18 der Beraterinnen und Berater an, eine Ausbildung in unterschiedlichen Bereichen zu haben. Eine nicht unerhebliche Anzahl der Beraterinnen und Berater hat für ihre Beratungstätigkeit zertifizierte Zusatzqualifikationen erworben.

Bei der Frage, welche Berater-Kompetenzen für die praktische Arbeit von besonderer Bedeutung sind, rangieren an erster Stelle mit 12 Nennungen die „systemischen Kompetenzen“. Danach folgen mit jeweils 5 Nennungen: Der „fachliche Überblick/Fachkompetenzen“ und „die Fähigkeit, den Kommunikationsprozess förderlich zu gestalten“.

94% der befragten Bildungsberaterinnen und -berater dokumentieren ihre Beratungsgespräche. Da eine Dokumentation nicht in allen Bereichen der Beratung das Vertrauensverhältnis zwischen Berater/in und Ratsuchenden fördert, ist eine 100%-ige Dokumentation der Gespräche kaum möglich.

Ratsuchende erfahren oft auf sehr unterschiedlichen Wegen von Beratungsangeboten. Um Zielgruppen zu erreichen, müssen passende Instrumente eingesetzt werden. Daher ist es von Interesse, zu erfahren, wie die Ratsuchenden auf die Beratung aufmerksam geworden sind. 64% der Beraterinnen und Berater erheben von ihren Kund/innen, wie diese auf ihr Beratungsangebot aufmerksam geworden sind. An erster Stelle rangiert „Mundpropaganda“, gefolgt von „Empfehlungen von Freunden/Bekannten/Familie“ sowie durch „Broschüren/Flyer“. Je nach Zielgruppe (bildungsferne Gruppen, Menschen mit Migrationshintergrund) könnte sich die Form der Ansprache über Flyer/ Broschüren als weniger effektiv erweisen. Eine Veröffentlichung der Beratungsangebote in verschiedenen Sprachen könnte neue Zugangswege öffnen.

52% der Berater/innen bieten ihre Beratung im persönlichen Gespräch nach Terminvereinbarung an. Bei diesen Gesprächen geht es vordergründig um die Weitergabe von Informationen (94%).

Telefon-, Online- und Chat-Angebote für Information und Beratung stellen vom Umfang her noch keine ausgeprägte Form des Beratungsangebotes dar. Sie könnten die traditionellen Beratungsformen effektiv ergänzen.

Durchschnittlich führen die Bildungsberaterinnen und -berater vier Gespräche mit Ratsuchenden, bis die Beratung abgeschlossen wird. Diese intensive Beratung schlägt sich auch in der Dauer der Beratungsgespräche nieder, so wird die durchschnittliche Dauer eines Gespräches mit 30-60 Minuten angegeben. Dies belegt, dass Bildungsberatung ein in der Regel über einen längeren Zeitraum verlaufender, umfangreicher Prozess ist.

Das Beratungsangebot spiegelt die Vielzahl der Zielgruppen wieder, an die die Institutionen ihr Beratungsangebot richten. Die am häufigsten genannten Adressaten für Bildungsberatungsangebote sind „Eltern“, „Ausländer/innen / Migrant/innen“ und „Schüler/innen“. Als Hauptzielgruppen von Förderprogrammen werden „Ausländer/innen / Migrant/innen“, „An- und ungelernete Menschen“ sowie „Sozialhilfeempfänger/innen“ genannt.

Die Akteure der Bildungsberatung arbeiten mit einer Vielzahl von Einrichtungen zusammen. Hier wird überwiegend die „Agentur für Arbeit“ genannt (10%), gefolgt von „sozialen Einrichtungen“ und „Schulen“ (9%). Bei den Beratungsstellen hat die „Kompetenzagentur“ und das „Projekt 2. Chance“ einen hohen Bekanntheitsgrad, gefolgt von der „Fachstelle Jugendberufshilfe“.

Durch die Vielfalt der Beratungsangebote und der Zielgruppen bedarf es einer hohen Transparenz und Vernetzung der verschiedenen Träger und Einrichtungen im Rheingau-Taunus-Kreis. Dadurch können Ratsuchende passgenauer vermittelt und so Bildungswege gezielter und somit kürzer gegangen werden.

61% der Bildungsberaterinnen und -Berater geben an, in Netzwerken und Arbeitsgruppen zum Thema Bildungsberatung aktiv zu sein. Hier ist die Möglichkeit zum verstärkten Austausch untereinander empfehlenswert, da Transparenz und Vernetzung zur Qualität in der Beratung beitragen.

Die am häufigsten genannten Netzwerke und Arbeitsgruppen im Rheingau-Taunus-Kreis sind die „AG HESSENCAMPUS Bildungsberatung“ (4 Nennungen), die „Entwicklungsgruppe Bildungsberatung von Lernen vor Ort“ (4 Nennungen) und der „Beraterkreis Wiesbaden - Rheingau-Taunus-Kreis“ (3 Nennungen). In den genannten Netzwerken und Arbeitsgruppen steht der Austausch von Informationen im Vordergrund.

Der überwiegende Teil der Befragten (84%) gibt an, dass es in ihrer Einrichtung Qualitätsstandards gibt. Diese beziehen sich auf den Beratungsprozess (70%), auf die Ergebnisevaluation (18%) und auf strukturelle Rahmenbedingungen.

4. Ergebnisse der schriftlichen Befragung

N=75		%-Nennung
Beantwortete Fragebögen	31	41%
Rückmeldung: Keine Bildungsberatung	12	16%
Rückmeldung: Stelle unbesetzt	4	5%
Keine Rückmeldung	28	37%

Es wurden 75 Einrichtungen angeschrieben, von denen 47 antworteten.

Zwölf Institutionen haben rückgemeldet, dass sie keine Bildungsberatung durchführen und haben deshalb keinen Fragebogen ausgefüllt. Vier weitere Institutionen teilten mit, dass die Stelle derzeit nicht besetzt ist und deshalb keine Rückmeldung erfolgen kann.

An der Befragung haben folgende Einrichtungen teilgenommen:

- Beratungsstelle zur „Qualifizierungsberatung im Handwerk“
- Berufswege für Frauen e.V.
- Bewerbungszentrum, vhs Rheingau-Taunus e.V.
- Bildungsprämienberatung, vhs Rheingau-Taunus e.V.
- EXINA GmbH
- Erwachsenenbildung, vhs Rheingau-Taunus e.V.
- Fachstelle Jugendberufshilfe, vhs Rheingau-Taunus e.V.
- GBW mbH des Rheingau-Taunus-Kreises, Bewerbungsbüro
- Handwerkskammer Wiesbaden
- HESSENCAMPUS Rheingau-Taunus
- IB-Jugendmigrationsdienst
- IHK Wiesbaden
- Kompetenzagentur, vhs Rheingau-Taunus e.V.
- Qualifizierungsoffensive Rheingau-Taunus
- Systemische Familienberatung, Mehrgenerationenhaus, Oestrich-Winkel
- Schulsozialarbeit (Limesschule, Reformschule Rheingau, Berufliche Schulen Unter-taunus, Berufliche Schulen Rheingau, Pestalozzischule, Theisstalschule)
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe

Teilweise haben Einrichtungen mehrere Fragebögen zurückgeschickt.

4.1. Darstellung der Ergebnisse

Die Bemessungsgrundlage für alle Darstellung sind die 31 von den verschiedenen Institutionen beantworteten Fragebögen.

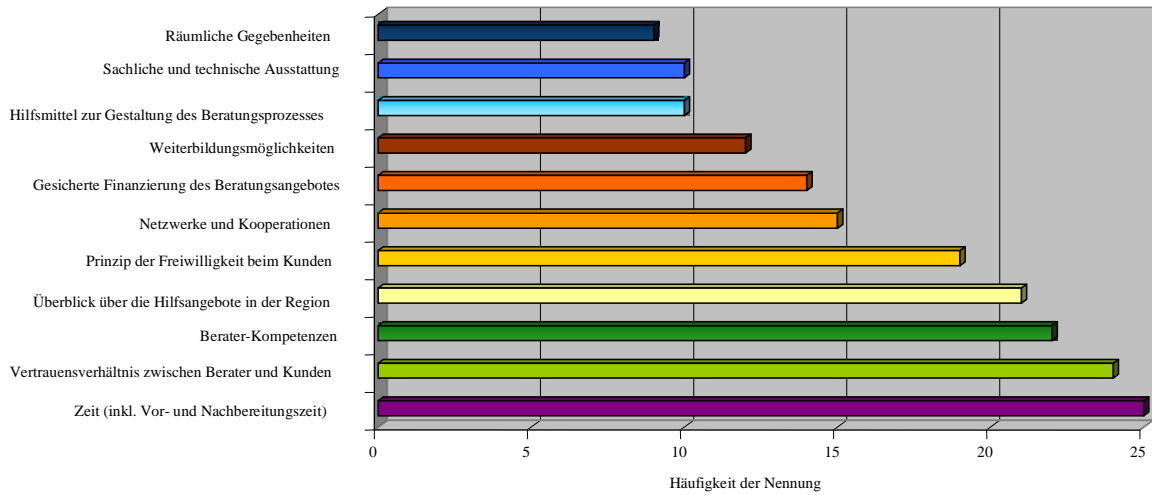
Die Summen wurden zur Vereinfachung der Darstellungen gerundet.

4.1.1. Qualitätsmerkmale der Beratungsdienstleistung

Welche Faktoren sind für Sie zum Gelingen der Bildungsberatung wichtig und tragen zu Ihrer persönlichen Zufriedenheit bei?

Faktoren	Sehr wichtig		Wichtig		Weniger wichtig	
		%-Nennung		%-Nennung		%-Nennung
Zeit (inkl. Vor- und Nachbereitungszeit)	25	81%	5	16%	1	3%
Vertrauensverhältnis zwischen Berater und Ratsuchenden	24	77%	6	19%	1	3%
Berater-Kompetenzen	22	71%	8	26%	1	3%
Überblick über die Hilfsangebote in der Region	21	68%	10	32%	0	0%
Prinzip der Freiwilligkeit bei Kunden	19	61%	12	39%	0	0%
Netzwerke und Kooperationen	15	52%	12	41%	2	6%
Gesicherte Finanzierung des Beratungsangebotes	14	45%	13	42%	4	13%
Weiterbildungsmöglichkeiten	12	39%	17	55%	2	6%
Hilfsmittel zur Gestaltung des Beratungsprozesses	10	32%	15	48%	6	19%
Sachliche und technische Ausstattung	10	33%	15	48%	6	19%
Räumliche Gegebenheiten	9	29%	19	61%	3	10%

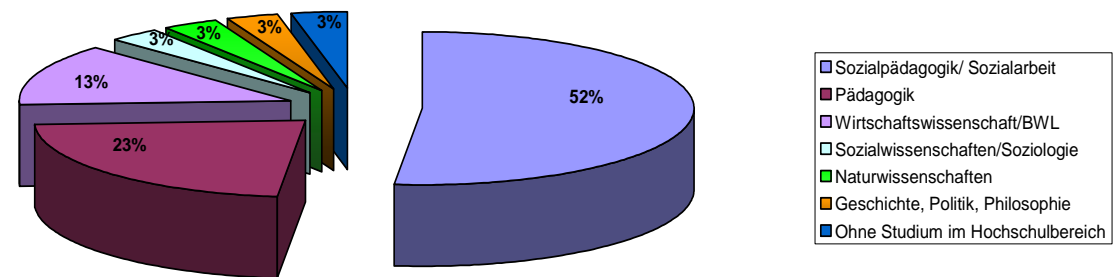
Darstellung der Gelingensfaktoren die für "sehr wichtig" eingestuft werden



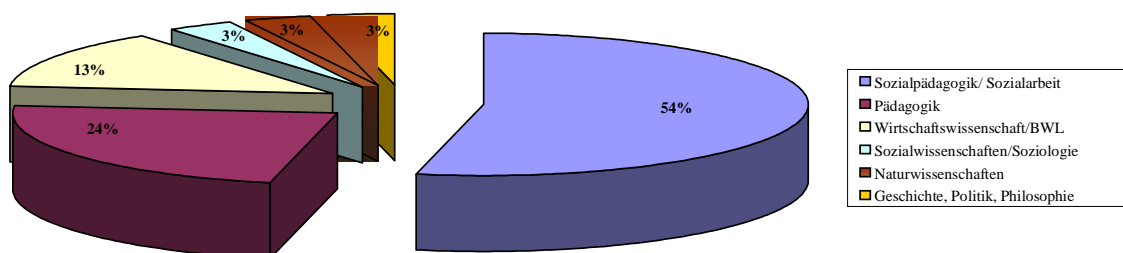
Welche Ausbildung haben Sie? (Mehrfachnennungen möglich)

Hochschulstudium im Fachbereich:		%-Nennungen
Sozialpädagogik/ Sozialarbeit	16	52%
Pädagogik	7	23%
Wirtschaftswissenschaft/BWL	4	13%
Sozialwissenschaften/Soziologie	1	3%
Naturwissenschaften	1	3%
Geschichte, Politik, Philosophie	1	3%
Ohne Studium im Hochschulbereich	1	3%

Hochschulstudium im Fachbereich:



Aufbaustudium im Fachbereich:



Somit verfügen 97% der Beraterinnen und Berater über ein Hochschulstudium.

Fünf Beraterinnen und Berater haben ein Aufbaustudium in folgenden Bereichen absolviert:

- Personifizierte Beratungswissenschaft
- Erziehungswissenschaften/Berufspädagogik
- Marketing und Vertrieb
- Masterstudiengang Erwachsenenbildung

Darüber hinaus geben 18 der Beraterinnen und Berater an, eine Ausbildung in folgenden Bereichen absolviert zu haben:

- Soziales, Erziehung, Gesundheit (7 Nennungen)
- Kaufmännisch/Verwaltung (7 Nennungen)
- Handwerk/Produktion (4 Nennungen)

Eine nicht unerhebliche Anzahl der Beraterinnen und Berater haben für ihre Beratungstätigkeit zertifizierte Zusatzqualifikationen und zwar in folgenden Bereichen:

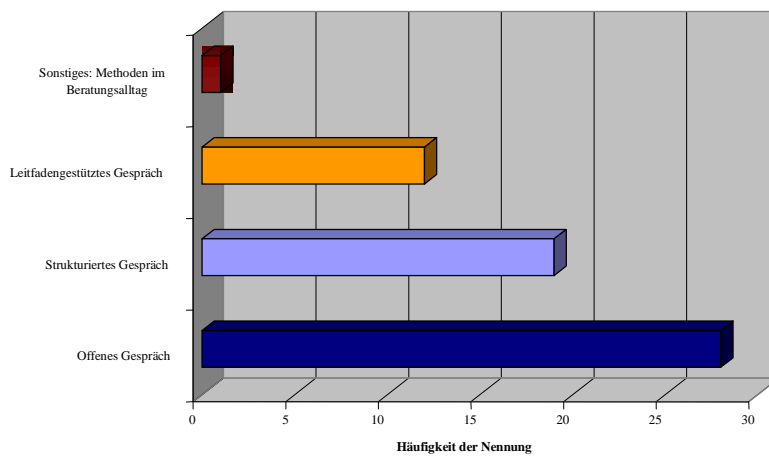
- Ausbildung Regionales Qualifizierungszentrum (6 Nennungen)
- Systemische Beratung (4 Nennungen)
- Erwachsenenbildung (2 Nennungen)
- Weiterbildungsberater IHK
- Aus- und Weiterbildungsberater
- Entspannungspädagogik
- Managementprinzipien in praktischer Anwendung
- Führungskräfte-seminar
- Kompetenzfeststellung
- EDV-Trainerin
- Seminar zur Beratung für die Bildungsprämie
- NPL-Master
- AdA
- Gesprächspsychotherapie
- Mentor
- Resonanzcoach
- DaF

Welche Berater-Kompetenzen (z. B. Interkulturelle Kompetenzen, Kenntnisse über systemische Beratung...) sind bei Ihrer praktischen Arbeit von besonderer Bedeutung?
(Inhaltlich zusammengefasst in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Nennung)

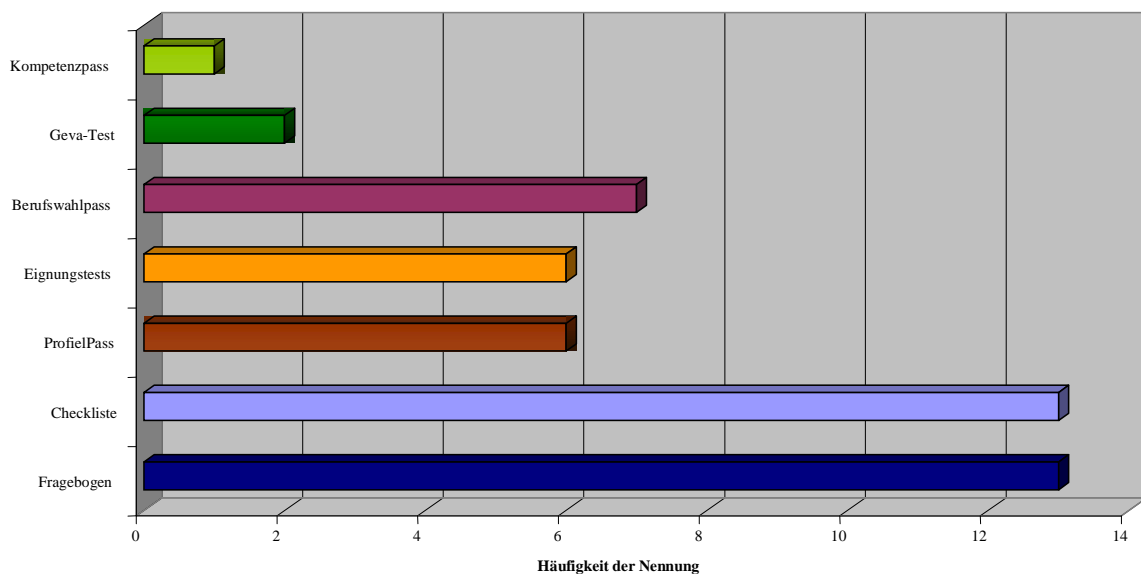
- Systemisches Grundwissen, Systemischer Ansatz/Vorgehen, Ganzheitliches Herangehen (12 Nennungen)
- Fachlicher Überblick / Fachkompetenzen (5 Nennungen)
 - Kennen des Arbeitsmarktes,
 - Kennen des Weiterbildungsangebotes, des regionalen und überregionalen Weiterbildungsmarktes,
 - Kenntnisse über Bildungsabschlüsse,
 - Kenntnisse über Finanzierungsmöglichkeiten/Fördermöglichkeiten
 - Spezielle Kenntnisse über die Fördervoraussetzungen und Leistungen (Bildungsprämienberatung)
- Lösungsorientierte Beratung/Gesprächsführung/Fragetechniken (5 Nennungen)
- Interkulturelle Kompetenzen (5 Nennungen)
- Empathiefähigkeit (2 Nennungen)
- Beratungsansatz nach GROW (2 Nennungen)
- Empowermentansatz (2 Nennungen)
- Techniken der Gesprächsführung (2 Nennungen)
- NLP-Techniken
- Case-Management
- Geduld, Vertrauen, Verschwiegenheit
- Kenntnisse aus der Ausbildung "Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung" (Regionales Qualifizierungszentrum)
- Die Erfahrung und Rückmeldung aus der täglichen Arbeit
- Wirtschaftliches Grundwissen
- Partizipationsprinzip
- Strukturierter Handlungsplan

Welche der folgenden Gesprächstechniken und Instrumente werden bei Ihren Beratungen eingesetzt?
 (Mehrfachnennung möglich)

Gesprächstechniken



Instrumente



Werden die Beratungen dokumentiert?

Werden die Beratungen dokumentiert?		%-Nennungen
Ja	29	94%
Nein	1	3%
Ohne Antwort	1	3%

Fast alle Beratungsgespräche werden von den Bildungsberaterinnen und Bildungsberatern dokumentiert.

Erheben Sie von Ihren Kunden, wie diese auf Ihr Beratungsangebot aufmerksam geworden sind?

		%-Nennungen
Ja	18	64%
Nein	13	36%

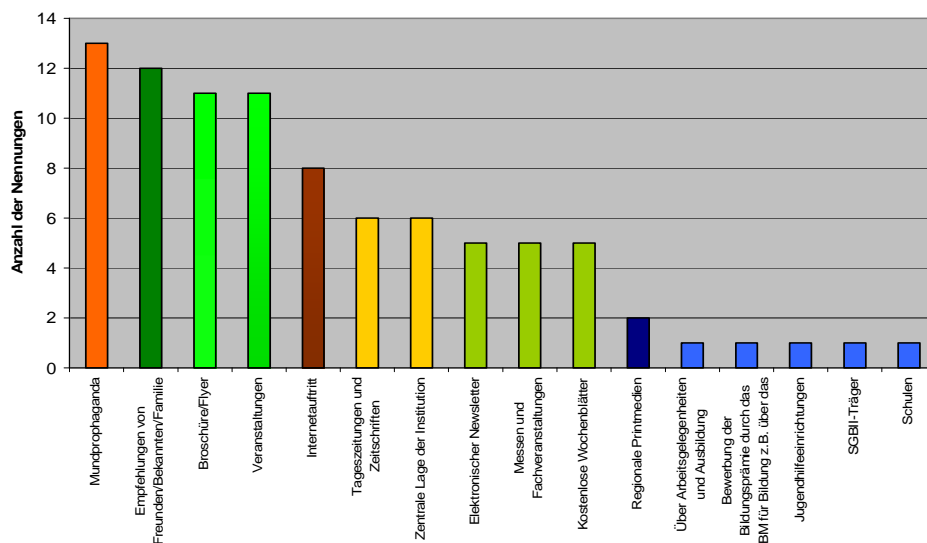
Wie erreichen Sie Ihre Zielgruppe?

(Mehrfachnennung möglich)

Maßnahmen und Instrumente zum Erreichung der Zielgruppe	Häufig		Selten		Nie	
		%-Nennung		%-Nennung		%-Nennung
Mundpropaganda	13	76%	4	24%	0	0%
Empfehlungen von Freunden/Bekanntem/Familie	12	75%	4	25%	0	0%
Veranstaltungen	11	69%	4	25%	1	6%
Broschüre/Flyer	11	69%	5	31%	0	0%
Internetauftritt	8	50%	8	50%	0	0%
Tageszeitungen und Zeitschriften	6	40%	6	40%	3	20%

Maßnahmen und Instrumente zum Erreichung der Zielgruppe	Häufig		Selten		Nie	
		%-Nennung		%-Nennung		%-Nennung
Zentrale Lage der Institution	6	43%	2	14%	6	43%
Messen und Fachveranstaltungen	5	33%	9	60%	1	7%
Kostenlose Wochenblätter	5	36%	2	14%	7	50%
Elektronischer Newsletter	5	36%	1	7%	8	58%
Regionale Printmedien	2	13%	11	73%	2	13%
Bewerbung der Bildungsprämie durch das BM für Bildung z.B. über das Radio	1	100%	0	0%	0	0%
Jugendhilfeeinrichtungen	1	100%	0	0%	0	0%
SGBII-Träger	1	100%	0	0%	0	0%
Andere Institutionen	1	100%	0	0%	0	0%
Schulen	1	100%	0	0%	0	0%

Maßnahmen und Instrumente mit denen die Zielgruppe häufig erreicht wird



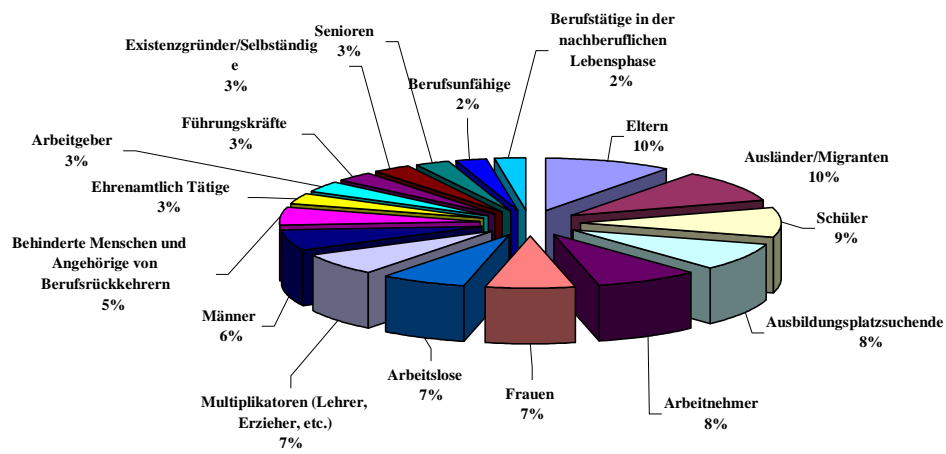
Um Zielgruppen zu erreichen, müssen passende Instrumente eingesetzt werden. Daher ist es von Interesse, mit welchen Möglichkeiten Ratsuchende auf die Beratung aufmerksam werden. An erster Stelle rangiert Mundpropaganda, gefolgt von Broschüren/Flyer.

4.1.2 Das Beratungsangebot

Für welche der folgenden Zielgruppen bietet Ihre Institution Beratungsangebote an?
(Mehrfachnennung möglich)

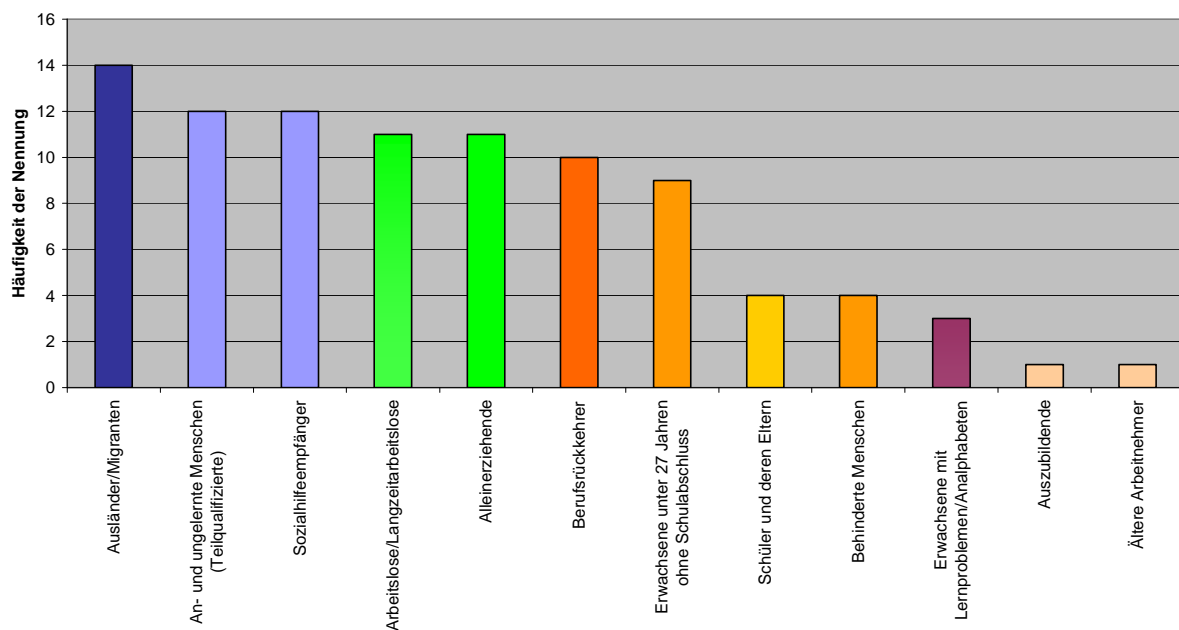
Per Zielgruppen		%-Nennung
Eltern	21	10%
Ausländer/Migranten	20	9%
Schüler/innen	19	9%
Ausbildungsplatzsuchende	17	8%
Arbeitnehmer/innen	17	8%
Frauen	15	7%
Multiplikatoren (Lehrer/innen, Erzieher/innen, etc.)	14	7%
Arbeitslose	14	7%
Männer	13	6%
Behinderte Menschen und Angehörige von Berufsrückkehrer/innen	11	6%
Arbeitgeber/innen	7	3%
Ehrenamtlich Tätige	7	3%
Führungskräfte	6	3%
Existenzgründer/innen/Selbständige	6	3%
Senior/innen	6	3%
Berufsunfähige	5	2%
Berufstätige in der nachberuflichen Lebensphase	5	2%

Zielgruppen



Zielgruppen von Förderprogrammen		%-Nennung
Ausländer/innen / Migrant/innen	14	15%
An- und ungelernte Menschen (Teilqualifizierte)	12	13%
Sozialhilfeempfänger/innen	12	13%
Arbeitslose/Langzeitarbeitslose	11	12%
Alleinerziehende	11	12%
Berufsrückkehrer/innen	10	11%
Erwachsene unter 27 Jahren ohne Schulabschluss	9	10%
Schüler/innen und deren Eltern	4	4%
Behinderte Menschen	4	4%
Erwachsene mit Lernproblemen/Analphabeten	3	3%
Auszubildende	1	1%
Ältere Arbeitnehmer/innen	1	1%

Zielgruppen von Fördprgrammen



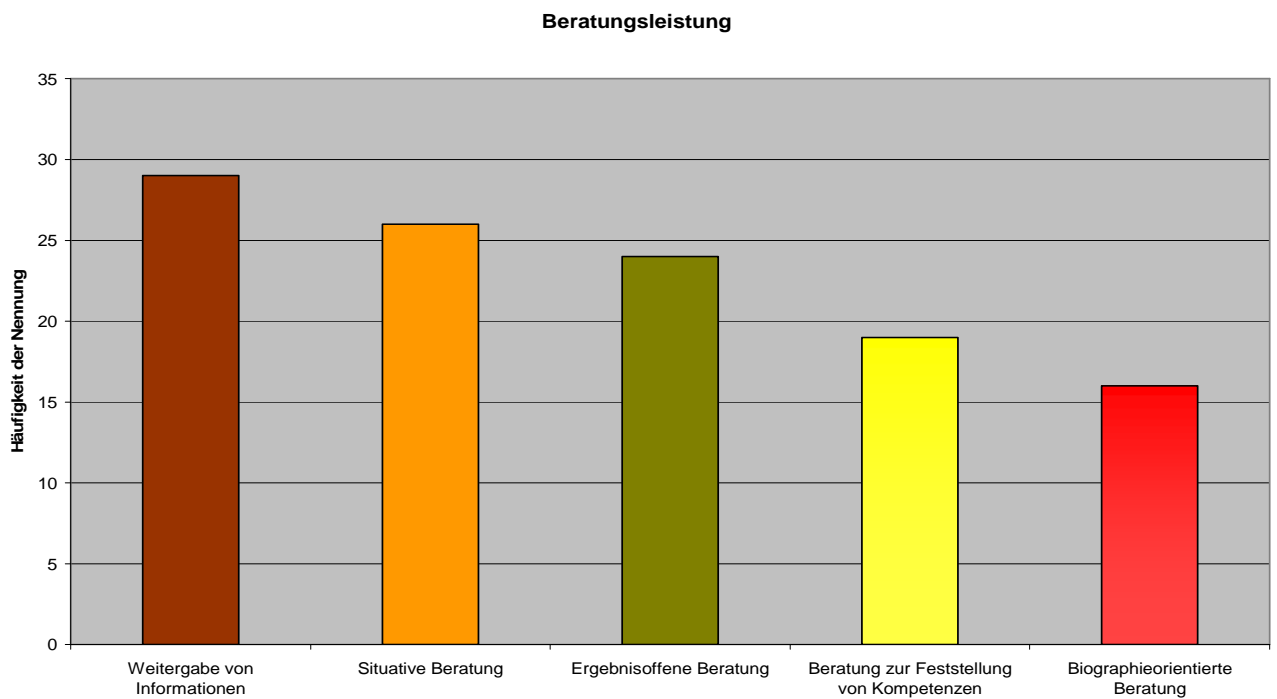
Wie bieten Sie Ihre Beratung an?

Beratungsarten		Immer		Häufig		Selten		Nie	
			%-Nennung		%-Nennung		%-Nennung		%-Nennung
Persönliches Gespräch	Innerhalb fester Sprechzeiten	2	7%	8	30%	8	30%	9	33%
	Nach Terminvereinbarung	15	52%	13	45%	1	3%	0	0%
	Spontan	6	21%	8	29%	12	43%	2	7%
Telefonisches Gespräch	Innerhalb fester Sprechzeiten	4	17%	3	13%	6	25%	11	46%
	Nach Terminvereinbarung	3	12%	7	28%	11	44%	4	16%
	Spontan	10	33%	11	37%	5	17%	4	13%
Beratungsarten		Immer		Häufig		Selten		Nie	
			%-Nennung		%-Nennung		%-Nennung		%-Nennung
Weitere Beratungsformen	E-Mail-Beratung	3	10%	6	21%	12	41%	8	28%
	Online-Chat-Beratung	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
	Online-Forum	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%

Beratungen werden in unterschiedlichster Form im Rheingau-Taunus-Kreis angeboten. Die Beratung mittels Online-Medien stellt vom Umfang her offensichtlich noch keine ausgeprägte Form dar.

Handelt es sich bei Ihrer Beratungsleistung um:
 (Mehrfachnennung möglich)

Beratungsleistung		%-Nennung
Weitergabe von Informationen	29	94%
Situative Beratung	26	84%
Ergebnisoffene Beratung	24	77%
Beratung zur Feststellung von Kompetenzen	19	61%
Biographieorientierte Beratung	18	58%

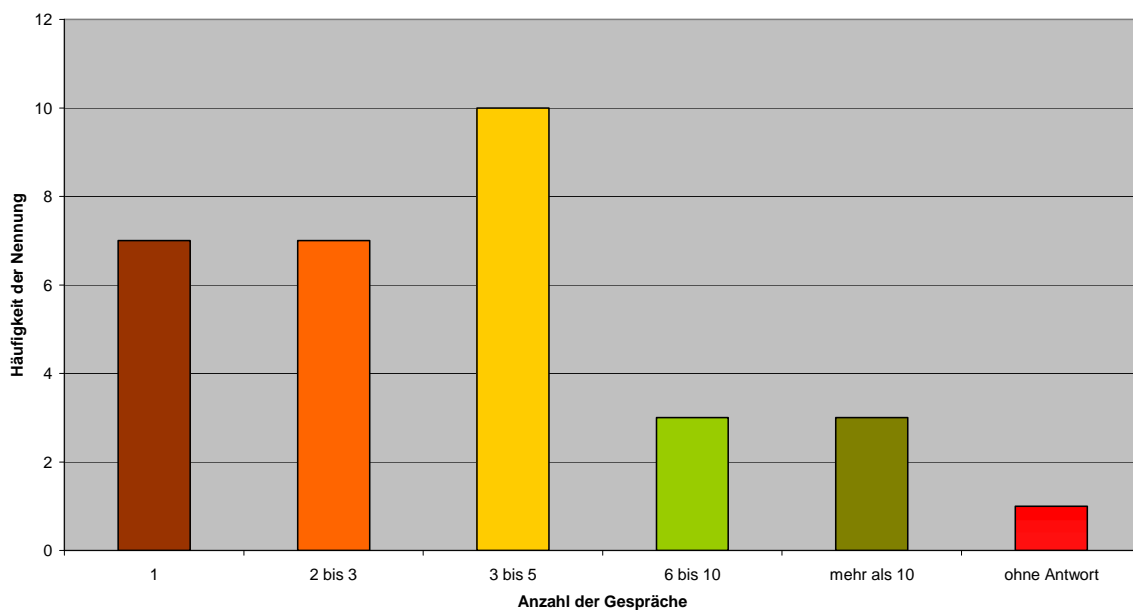


Wie viele Beratungsgespräche führen Sie durchschnittlich mit jedem Kunden durch?

Anzahl der Gespräche		%-Nennung
1	7	22%
1-3	7	22%
3-5	10	32%
6-10	3	10%
Mehr als 10	3	10%
Ohne Antwort	1	3%

Diese Angaben ergeben eine durchschnittliche Anzahl von vier Gesprächen, bis die Beratung beendet wird. Dies belegt, dass Beratung ein in der Regel über einen längeren Zeitraum verlaufender Prozess ist.

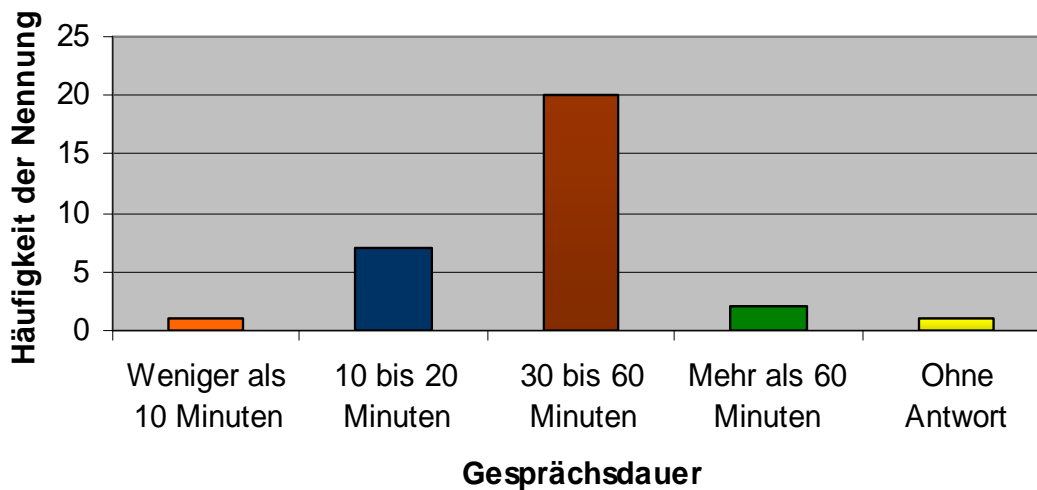
Anzahl der Gespräche



Wie lange dauert durchschnittlich ein Beratungsgespräch?

Dauer der Gespräche in Minuten		%-Nennung
Weniger als 10 Minuten	1	3%
10-20 Minuten	7	23%
30-60 Minuten	20	65%
Mehr als 60 Minuten	2	7%
Ohne Antwort	1	3%

Dauer der Beratungsgespräche



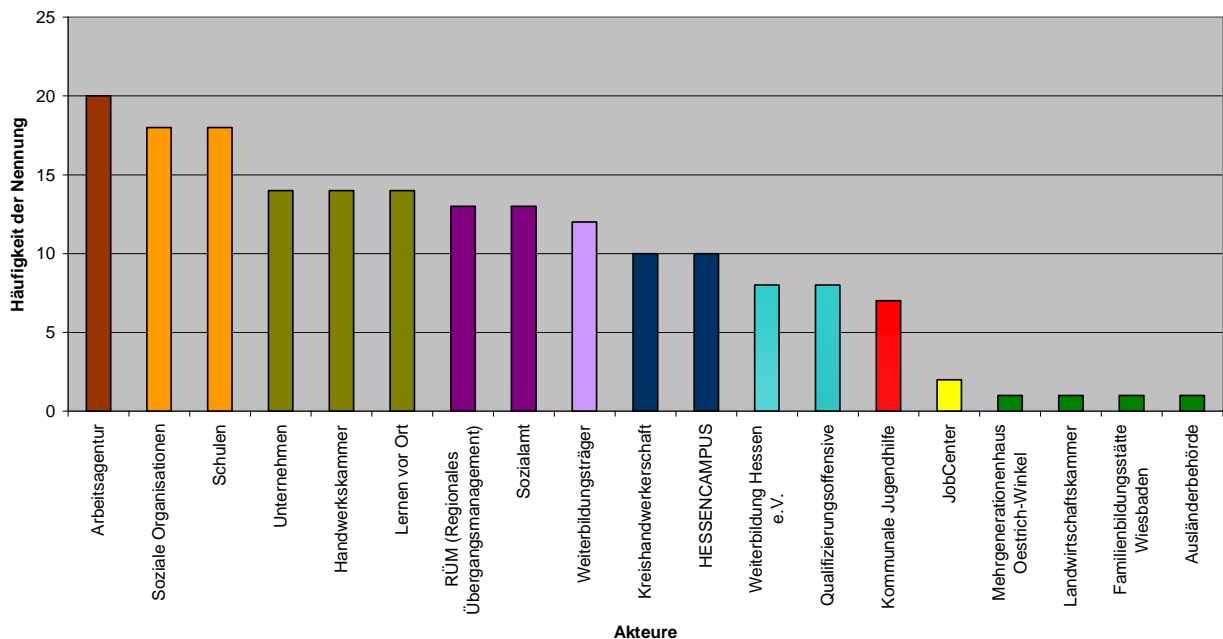
4.1.3 Kooperationen und Netzwerke

Mit welchen Akteuren arbeitet Ihre Einrichtung im Zusammenhang mit Ihren Beratungsangeboten zusammen?

(Mehrfachnennung möglich)

Zusammenarbeit der Akteure		%-Nennung
Arbeitsagentur	20	10%
Soziale Organisationen	18	9%
Schulen	18	9%
Unternehmen	14	7%
Handwerkskammer	14	7%
Lernen vor Ort im Rheingau-Taunus-Kreis	14	7%
Sozialamt	13	6%
RÜM (Regionales Übergangsmanagement)	13	6%
Weiterbildungsträger	12	6%
Kreishandwerkerschaft	10	5%
HESSENCAMPUS Rheingau-Taunus	10	5%
Weiterbildung Hessen e.V.	8	4%
Qualifizierungsoffensive Rheingau-Taunus	8	4%
Kommunale Jugendhilfe	7	3%
JobCenter	2	1%
Mehrgenerationenhaus Oestrich-Winkel	1	1%
Landwirtschaftskammer	1	1%
Familienbildungsstätte Wiesbaden	1	1%
Ausländerbehörde	1	1%

Zusammenarbeit der Akteure



Durch die Vielfalt der verschiedenen Träger und Einrichtungen im Rheingau-Taunus-Kreis können Kooperationen und Vernetzungen dazu beitragen, dass Ratsuchende passgenauer vermittelt werden und so Bildungswege gezielter und somit kürzer gegangen werden können.

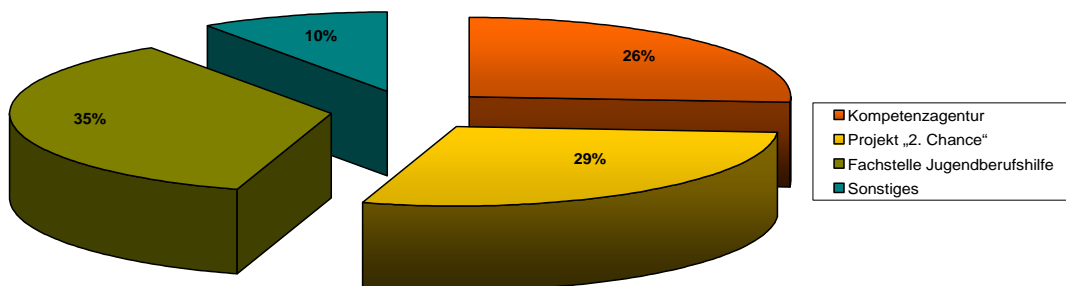
Beratungsstellen (Mehrfachnennung möglich)

Beratungsstellen		%-Nennung
Kompetenzagentur	15	36%
Projekt „2. Chance“	12	29%
Fachstelle Jugendberufshilfe	11	26%
Sonstiges	4	10%

Beratungsstellen, die unter „Sonstiges“ genannt wurden:

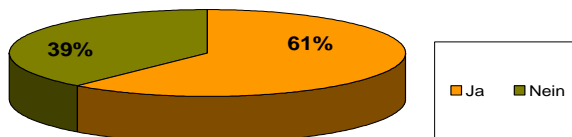
- Familienberatungsstellen
- Drogenberatungsstellen
- Mehrgenerationenhaus Oestrich-Winkel
- Beratungsstelle für Mädchen und Frauen

Beratungsstellen



Sind Sie in Netzwerken oder Arbeitsgruppen zum Thema Bildungsberatung aktiv?

		%-Nennung
Ja	19	61%
Nein	12	39%



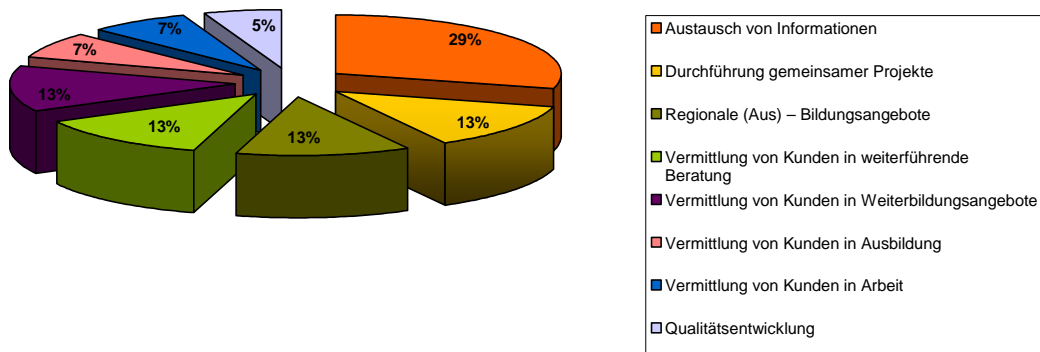
Netzwerke und Arbeitsgruppen, in denen die Akteure aktiv sind:

- AG HESSENCAMPUS Bildungsberatung (4 Nennungen)
- EG Bildungsberatung/Lernen vor Ort (4 Nennungen)
- Beraterkreis Wiesbaden - Rheingau-Taunus-Kreis (3 Nennungen)
- RÜM (Regionales Übergangsmanagement) (2 Nennungen)
- OloV (2 Nennungen)
- Verband deutscher Gründungsinitiativen VDG
- Integrationskursträger
- Koordinationsstelle Schulsozialarbeit

Zu welchem Zweck arbeiten Sie mit diesen Akteuren zusammen?
(Mehrfachnennung möglich)

Zweck der Zusammenarbeit		%-Nennung
Austausch von Informationen	16	29%
Durchführung gemeinsamer Projekte	7	13%
Regionale (Aus) – Bildungsangebote	7	13%
Vermittlung von Kund/innen in Weiterbildungsangebote	7	13%
Vermittlung von Kund/innen in Ausbildung	4	7%
Vermittlung von Kund/innen in Arbeit	4	7%
Qualitätsentwicklung	3	5%

Zweck der Zusammenarbeit



4.1.4 Rahmenbedingungen in der Institution

Wie viele Personen werden pro Jahr von Ihnen beraten?

	Anzahl der Beratungen	Nennungen
2009	3446	17
2010	4542	20
2011	3697	20

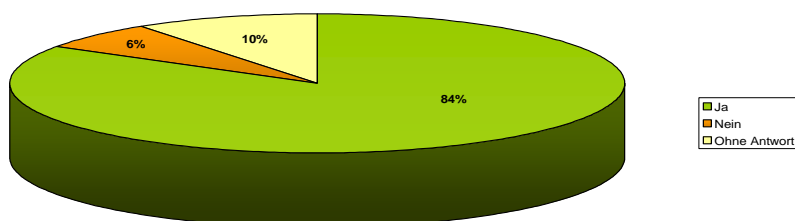
Bei der Einschätzung dieser Angaben sind unter Anderem folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Problem der Mehrfachnennung bei Institutionen, die mehrere Fragebögen beantwortet haben
- Einige Maßnahmen haben erst Zahlendaten ab 2010 oder 2011
- Die Zahlen von 2011 umfassen vermutlich nur dem Zeitraum bis zur Befragung (7/2011)

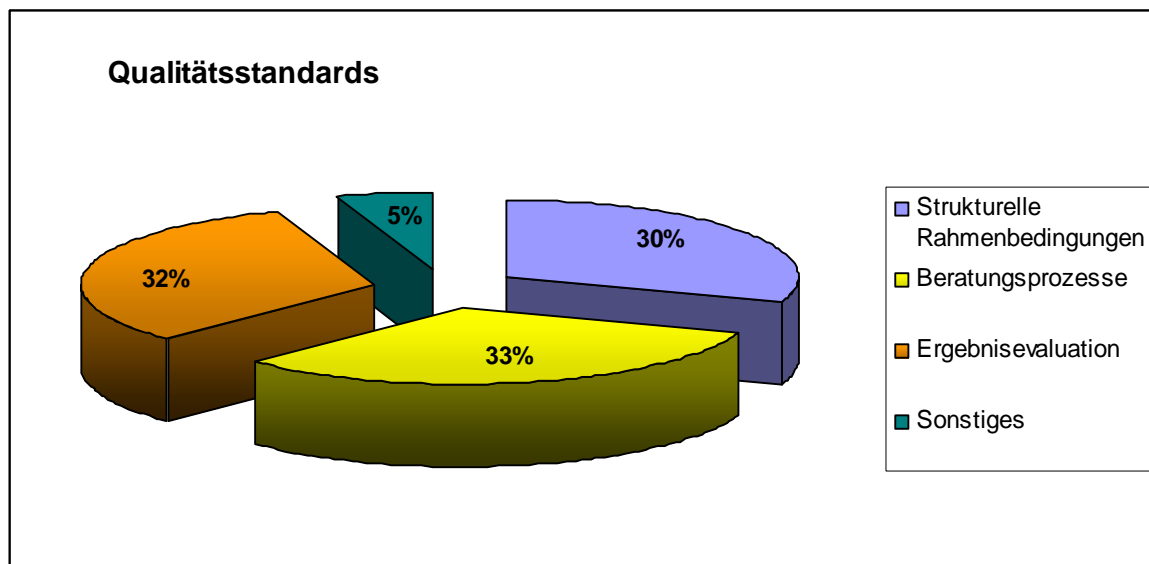
Gibt es in Ihrer Einrichtung Qualitätsstandards?

Qualitätsstandards		%-Nennungen
Ja	26	84%
Nein	2	6%
Ohne Antwort	3	10%

Gibt es in ihrer Einrichtung Qualitätsstandards?



Qualitätsstandards (Mehrfachnennung möglich)		%-Nennung
Beratungsprozesse (z.B. Checklisten, Dokumentationsbögen)	18	70%
Ergebnisevaluation (z.B. Fallzahlen, Überprüfung der Kundenzufriedenheit)	18	70%
Strukturelle Rahmenbedingungen	17	65%
Sonstiges	3	12%



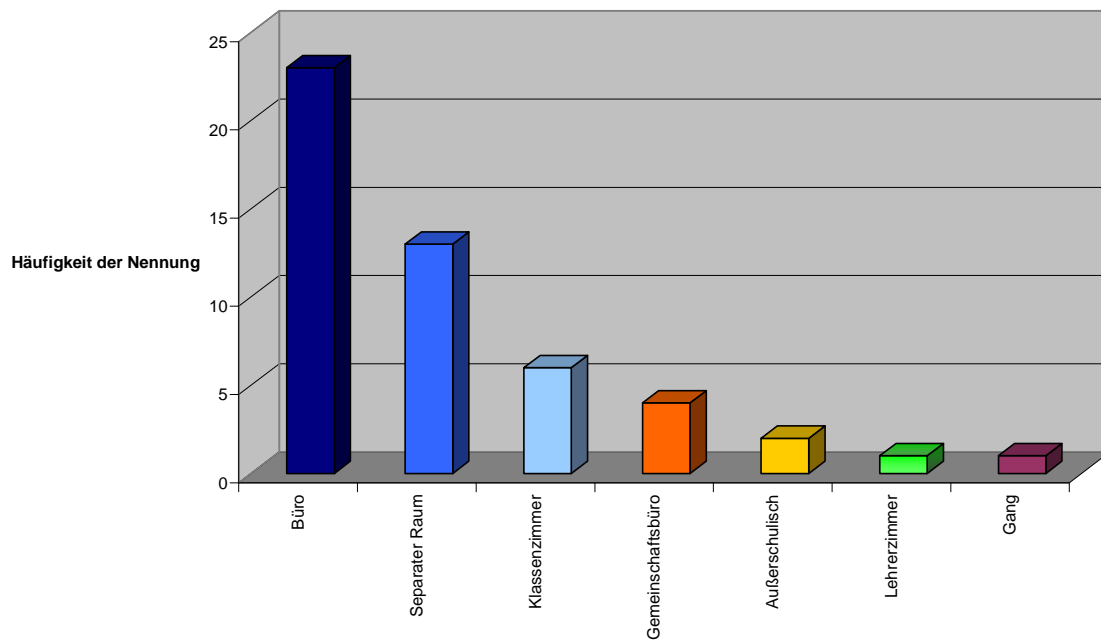
Sonstige Maßnahmen zur Qualitätssicherung, die genannt wurden:

- IHK-Standards
- Monatsreporting, Jahresberichte
- AZWV

An welchen der folgenden Orte führen Sie die Beratungen durch? (Mehrfachnennung möglich)

Orte	% - Nennung	
Büro	23	74%
Separater Raum	13	42%
Klassenzimmer	6	19%
Gemeinschaftsbüro	4	13%
Außerschulisch	2	6%
Lehrerzimmer	1	3%
Gang	1	3%

Orte der Beratung



Für wie viele Personen in Ihrer Einrichtung ist Bildungsberatung Ihrer Kunden Bestandteil Ihres pädagogischen Alltagshandelns?

Anzahl der Berater in den Einrichtungen		167	%-Nennung
Rückmeldungen	24	In Vollzeitbeschäftigung	63 38%
		In Teilzeitbeschäftigung	68 41%
		Honorarkräfte	16 10%
		Ehrenamtliche	20 12%
Ohne Antworten	7		

Bei diesen Angaben ist zu beachten, dass einige Institutionen mehr als einen Fragebogen abgegeben haben.

Wie wurde hier „Einrichtung“ definiert, als Projekt oder Träger?

Besteht in Ihrer Einrichtung ein spezieller Weiterbildungsbedarf hinsichtlich Bildungsberatung?

- Gesprächstechniken zum „herauskitzeln“ von Kompetenzen, Kompetenzfeststellungen (2 Nennungen)
- Berufliche Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten
- Aktuelle Entwicklungen im Beratungsmarkt
- Integration von Migrantinnen und Migranten
- Bewerbungscoaching

Wie kann das Projekt Lernen vor Ort Sie dabei unterstützen, Ihre Arbeit qualitativ weiter zu verbessern?

- Zusammenstellung aller Bildungsträger mit jeweiligen Zielgruppen und Aufgaben
Transparenz von Angeboten, der Weiterbildungsanbieter und der Angebote
(4 Nennungen)
- Erstellung eines Maßnahmenkatalogs für den RTK in dem alle Maßnahmen der gesamten Jugendbildung nachzuschlagen ist (4 Nennungen)
- Zusammenführung der Träger durch Veranstaltungen/Erfahrungsaustausch
Einbindung in Netzwerke um aus den entsprechenden Handlungsstrategien neue Varianten kennen zu lernen (3 Nennungen)
- Durch Fortbildungen, Fortbildungen zu verschiedenen Beratungsansätzen
(2 Nennungen)
- Zielgruppenspezifische Vernetzung
- Unterstützung bei der Evaluation von Beratung
- Systematisierung von Herangehensweisen
- Einbeziehung in Kreisarbeitsangebote
- Information zur Einrichtung
- Durch bildungsrelevante Informationen, damit eine noch größere Transparenz in der Bildungslandschaft vor Ort erreicht wird
- Zum Beispiel durch Plakate, die ich in der Schule aufhängen kann, um auf das Angebot aufmerksam zu machen